

COMPUTERWOCHE

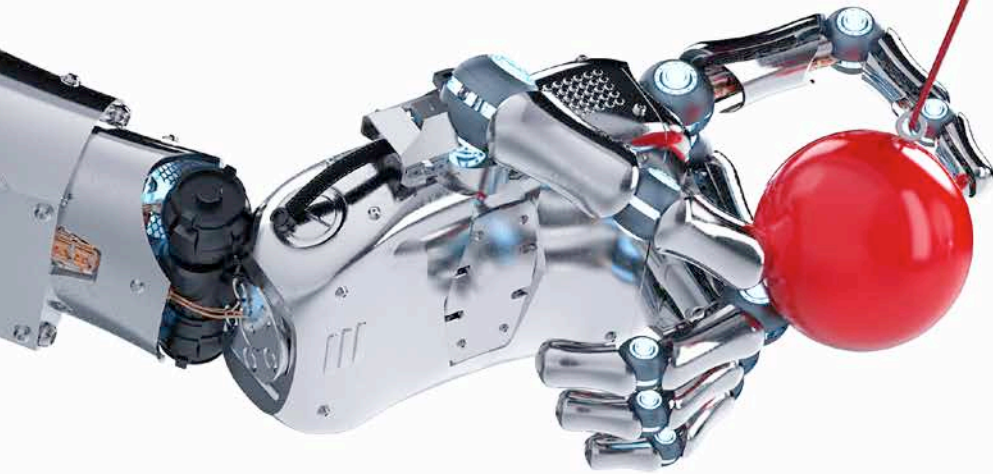
Ausgabe 2023 – 12-13 20. März 2023

VOICE OF DIGITAL

Was intelligente Prozesse bringen

Die digitale Transformation steht und fällt mit der Automatisierung von Prozessen.

Seite 12



ePA für alle – Lauterbach macht ernst

Es muss endlich was passieren,
sagt der Gesundheitsminister

Seite 10

Umfrage: Was wird aus Gaia-X?

Alle finden die Initiative gut,
aber keiner will mitmachen

Seite 36

Hybrid Work: Starre Regeln demotivieren

Wer den Work-Mix zu stark
reglementiert, schadet sich selbst

Seite 44

Verlässt Gaia-X doch noch den Status eines Blueprints?

Deutsch-französische IT-Projekte waren in der Geschichte nicht gerade von Erfolg verwöhnt. Mit Gaia-X sollte alles anders werden, doch das Vorhaben versank ebenfalls in Bürokratie.

Hurra, freut sich der Internetverband eco, Gaia-X stoße bei Unternehmen auf breite Akzeptanz und werde positiv wahrgenommen (siehe Seite 36). Mit einer übergreifenden Cloud-Infrastruktur die Datensouveränität der europäischen Betriebe zu stärken und deren Abhängigkeit von außereuropäischen Anbietern zu reduzieren, sei eine tolle Idee, die überall positiv gesehen werde.

Schön, möchte man sagen, aber die Idee kennen wir nun schon länger. War Gaia-X nicht schon im Oktober 2019 vorgestellt worden? Tatsache ist, dass sich der Aufbau der Organisationsstrukturen ein ums andere Mal verzögert hat. Der zähe Brei der EU-Bürokratie erstickte die vielen kleinen Pflänzchen, die versuchten, ans Tageslicht zu drängen. Dem Verband zufolge wird nun alles besser, die Basiskomponenten von Gaia-X und der Federation Services seien verfügbar, der Implementierung stehe nichts mehr im Wege.

Wirklich nicht? Der gleichen Umfrage zufolge sind nach Meinung von 70 Prozent der Befragten die im Gaia-X-Umfeld entwickelten Produkte und Services noch nicht marktfähig. Und jeder zweite kritisiert, dass Gaia-X zu langsam vorankomme. Diesen Zahlen kann man auch etwas Positives abgewinnen: Die Befragten scheinen verstanden zu haben, was Gaia-X im Detail ist und was sie konkret zu erwarten haben.

Worthülsen wie „Ausgestaltung des Datenraums“ oder „europäische Dateninfrastruktur“ lassen ja viel Interpretationsspielraum, und die Tatsache, dass sich unter den vielen Köchen, die gerade den Brei verderben, auch Unternehmen wie AWS, Microsoft, Google oder Palantir befinden, lässt das Vertrauen in die „europäische Lösung“ nicht unbedingt wachsen. Aber warten wir ab, wir Europäer sind ja geduldig.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Trauerspiel Gaia-X:

Spätestens mit der öffentlichen Kritik von Telekom-Chef Tim Höttinges kam das Thema Gaia-X 2021 wieder auf die Tagesordnung: www.cowo.de/a/3551231

▶ 12

Digitalisierung braucht Automatisierung – was intelligente Prozesse bringen

Wer es ernst meint mit der digitalen Transformation, muss in erster Linie an seine Prozesse denken. Ohne eine intelligente Automatisierung der eigenen Abläufe bleibt vieles Stückwerk. Doch genau an dieser Stelle tun sich viele Unternehmen nach wie vor schwer.



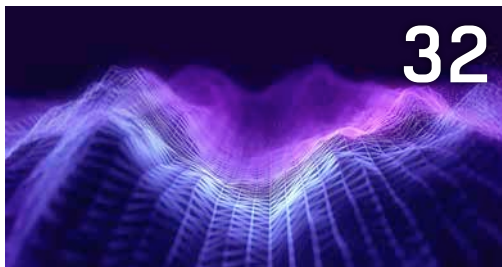
Markt

- 6 Aus für Huawei und ZTE im 5G-Netz?**
Das Bundesinnenministerium überlegt, chinesische Anbieter beim Ausbau der deutschen Netze auszuschließen. Sicherheitsbedenken und Angst vor Spionage werden akuter.
- 8 SAP verkauft Qualtrics-Anteile**
SAP zieht einen Schlussstrich unter das Kapitel Experience-Management. Silver Lake und CCP Investments übernehmen für 7,7 Milliarden Dollar SAPs Anteile an Qualtrics.
- 10 Elektronische Patientenakte für alle**
Kaum ein Versicherter nutzt die elektronische Patientenakte. Das muss sich ändern, fordert Gesundheitsminister Karl Lauterbach. Ab Ende 2024 soll die ePA für alle verbindlich werden.



Technik

- 20 HP zwingt Kunden eigene Tinten auf**
Mit Firmware-Updates seiner Drucker schränkt HP die Freiheit bei der Tintenauswahl massiv ein. Das Kalkül: Kunden sollen die teureren HP-Tinten kaufen.
- 22 SAP stellt Datasphere vor**
Mit einer integrierten Lösung aus der Data Warehouse Cloud, der Business Technology Platform und Tools von Drittanbietern will SAP das Datenmanagement vereinfachen.
- 28 Salesforce baut Europa-Cloud**
Mit seiner Hyperforce EU Operating Zone will Salesforce Datenschutzbedenken aus dem Weg räumen. Den Kunden verspricht man: In dieser Cloud-Zone läuft alles DSGVO-konform ab.



Praxis

- 32 Unternehmen fehlt es an Datenkultur**
 Von einem Data-driven-Enterprise sind die meisten Betriebe noch weit entfernt. Neben den technologischen Voraussetzungen hapert es auch an der notwendigen Datenkultur.
- 36 Was wird aus Gaia-X?**
 Grundsätzlich beurteilen deutsche Unternehmen die Initiative für einen souveränen europäischen Datenraum positiv. Doch sich aktiv daran beteiligen wollen die wenigsten.
- 38 Smart Building geht nur mit Daten**
 Im smarten Gebäudemanagement ist vieles möglich. Aber für innovative Services braucht es zum passenden Zeitpunkt die richtigen Daten an der richtigen Stelle.



Job & Karriere

- 40 Führen in schwierigen Zeiten**
 Brechen plötzlich Umsätze und Gewinne ein, wird die Führungsmannschaft auf eine harte Probe gestellt. Wir stellen einige Regeln vor, mit denen Sie Ihr Schiff besser durch unruhiges Fahrwasser lotsen.
- 42 Keine Lust auf Führung**
 Arbeitgeber sind besonders gefordert, wenn es darum geht, Mitarbeitende zu künftigen Führungskräften zu entwickeln.
- 44 Zu starre Regeln demotivieren**
 Der Versuch, fixe Regeln für einen Mix aus Büro und Home-Office aufzustellen, hat sich nicht bewährt. Die Mitarbeitermotivation sinkt und die Kündigungsquote steigt.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**



Droht hierzulande ein Verbot von Huawei- und ZTE-Komponenten in den 5G-Netzen?

Foto: Zey Nyl/Shutterstock

Innenministerium erwägt Verbote: Aus für Huawei und ZTE im 5G-Netz?

Droht Huawei und ZTE in Deutschland jetzt das endgültige Aus beim 5G-Ausbau? Neben sicherheitspolitischen Bedenken wird nun auch die Gefahr einer zu großen Abhängigkeit von China ins Feld geführt.



Von Jürgen Hill,
Chefreporter
Future Technologies

Mehreren Medienberichten zufolge plant das Bundesinnenministerium ein Verbot von Komponenten der chinesischen Hersteller Huawei und ZTE in deutschen 5G-Netzen. Das gehe etwa aus einem Schreiben des Ministeriums an die Netzbetreiber hervor, berichtete unter anderem die „Deutsche Welle“. Das Ministerium könne eine Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Deutschland durch Equipment der chinesischen Netzausrüster nicht ausschließen. Weil die Mobilfunknetze Teil der kritischen Infrastruktur in Deutschland sind, sollen nun auch alle bereits im Netz verbauten Komponenten einer verschärften Sicherheitsüberprüfung unterzogen und eventuell entfernt werden.

Chinas Reaktion

Die Reaktion aus China ließ nicht lange auf sich warten. So veröffentlichte die chinesische Botschaft laut „Tagesspiegel“ auf ihrer Website ein Statement, die Regierung in Peking sei

sehr verwundert und unzufrieden mit der „überstürzten Entscheidung der deutschen Regierung“. Offiziell steckt hinter den Verbotsbemühungen in Berlin die Sorge, dass China womöglich Zugriff auf die Daten der Mobilfunknutzer erhalten und eventuell per Fernzugriff über Backdoors die Netze abschalten könnte.

Wie groß ist die Gefahr?

Doch wie groß ist die Gefahr wirklich? Hierzulande geht die dänische Beratungsfirma Strand Consult in dem Report „The Market for 5G RAN in Europe: Share of Chinese and Non-Chinese Vendors in 31 European Countries“ davon aus, dass Huawei-Equipment in 59 Prozent der 5G-Netze verbaut ist.

Dagegen betonen die deutschen Netzbetreiber, dass Huawei- oder ZTE-Komponenten nicht in den 5G-Kernnetzen zu finden seien. Vielmehr verwende man das Equipment nur im Radio Access Network (RAN) mit den Basisstationen und Funkantennen. Zudem fahren alle deutschen Netzbetreiber eine Multivendor-Strategie, um einen Single Point of Failure zu vermeiden. So wollen sie verhindern, dass ihr Mobilfunknetz komplett ausfällt, wenn einmal etwas schief läuft – etwa mit einem Software-Update eines Herstellers.

Offen bleibt auch, ob eine erneute, wenn auch verschärfte Überprüfung durch das Bundes-

Silver Lake und CCP übernehmen: SAP verkauft Qualtrics-Anteile

Am Ende ging es schneller als gedacht. SAP verkauft Qualtrics an Investoren und schließt damit das Kapitel Experience Management.



Foto: SAP SE

SAP will auch künftig ein enger Markt- und Technologiepartner von Qualtrics bleiben, sagte SAP-CEO Christian Klein.

SAP und Silver Lake sind sich zügig handelseinig geworden. Die Investorengruppe übernimmt gemeinsam mit dem Canada Pension Plan Investment Board (CPP Investments) die SAP-Tochter Qualtrics. Eigentlich wollte man sich bis zum 15. März Zeit lassen mit den Verhandlungen. Doch das gemeinsame Angebot von Silver Lake und CCP Investments wurde offenbar frühzeitig, schon einige Tage vor dem Stichtag als das „attraktivste“ identifiziert, heißt es in einer Mitteilung.

SAP bekommt für seine 423 Millionen Qualtrics-Aktien 7,7 Milliarden Dollar. Bei einem Kaufpreis von 18,15 Dollar pro Aktie in bar bewertet die Transaktion den Anbieter von Lösungen für das Experience-Management mit insgesamt ungefähr 12,5 Milliarden Dollar. Silver Lake besaß bereits einen Anteil von 4,2 Prozent an Qualtrics. Im Portfolio des US-Investors finden sich eine Reihe weiterer Beteiligungen aus dem Softwaresektor, darunter Celonis, Exact, Splunk, UiPath, VMware und Zuora. Ende 2021 stieg Silver Lake mit einem Investment von 344 Millionen Euro auch in großem Stil bei der Darmstädter Software AG ein.

SAP will sein Portfolio straffen

„Silver Lake hat sowohl das operative Know-how als auch die Erfahrung mit Softwareunternehmen, um Qualtrics dabei zu helfen, seine Führungsposition in der XM-Kategorie (Experience Management) auszubauen, in der es Pionierarbeit geleistet hat,“ sagte SAP-CEO Christian Klein. SAP hatte Qualtrics 2019 für acht Milliarden Dollar gekauft und Ende Januar anlässlich der Veröffentlichung der jüngsten Quartalszahlen durchblicken lassen, über einen Verkauf nachzudenken. Um schlag-

kräftiger zu werden, will SAP sein Portfolio straffen. Deshalb habe man beschlossen, eine Veräußerung der Qualtrics-Anteile zu prüfen, hieß es. Die Walldorfer hatten ihre Softwaretochter 2021 wieder als eigenständiges Unternehmen an die Börse gebracht. Die Qualtrics-Aktie erlebte in den vergangenen Jahren eine regelrechte Achterbahnfahrt. Nach dem Börsengang 2021 lag das Papier des Softwareanbieters bei knapp 55 Dollar. Nach einer Delle Mitte 2021 erholte sich die Aktie wieder, um dann – wie viele andere Tech-Werte auch – im Laufe des Jahres 2022 abzustürzen. Im Dezember rutschte der Kurs sogar auf unter zehn Dollar ab. Erst die Verkaufsgerüchte ab Ende Januar 2023 gaben der Aktie neuen Schwung.

Qualtrics macht Milliarden-Verluste

Die Zahl der Unternehmen, die Qualtrics-Software nutzen, sei von 10.000 zum Zeitpunkt der Übernahme durch SAP auf heute über 18.000 gestiegen, sagte SAP-Chef Klein. Der deutsche Softwarekonzern beabsichtige, ein enger Markt- und Technologiepartner zu bleiben und gemeinsame Kunden weiter zu betreuen. „Seit der Übernahme von Qualtrics im Jahr 2019 hat das Unternehmen seinen Umsatz mehr als verdreifacht und ist gleichzeitig profitabel.“

Was Klein mit profitabel meint, bleibt sein Geheimnis. Im Fiskaljahr 2022 erwirtschaftete Qualtrics einen Umsatz in Höhe von knapp 1,46 Milliarden Dollar, gut 35 Prozent mehr als im Vorjahr. Unterm Strich stand allerdings ein fetter Verlust von 1,06 Milliarden Dollar, was in etwa dem Defizit des vorangegangenen Geschäftsjahrs entsprach. Auch der operative Verlust bewegte sich mit knapp 1,05 Milliarden Dollar in etwa auf Vorjahresniveau. (ba)